

## Neuordnung Bezirke

Wenn man nur mal eben laut nachdenkt über Eingemeindung, Grenzziehung oder Verringerung von Verwaltungseinheiten, wird man schon von einem Sturm der Entrüstung umgeblasen. Das gilt fürs ganze Land, das sich sehr viele Verwaltungseinheiten leistet, Geld das besser in eine gesunde Infrastruktur investiert wäre. Da ist man beispielsweise in der Schweiz pragmatischer, wo es immer wieder Gemeindefusionen gibt. Die letzten großen Grenzreformen in Deutschland gab es vor knapp 50 Jahren, was die längste Zeitspanne der letzten Jahrhunderte ist. Heute haben sich Städte gebildet, die weit über ihre Grenzen hinausreichen. Stuttgart und Düsseldorf haben beispielsweise den Faktor 2, was heißt, dass im Vorstadtbereich nochmal so viele Menschen leben, wie innerhalb der Gemeindegrenzen. Göppingen hat gar den Faktor 3, ist eine Großstadt ohne Großstadt zu sein.

Dass sich daran ausgerechnet in Baden-Württemberg, geschweige denn in der Region Stuttgart etwas ändern könnte, scheint abwegig. Allerdings gibt es auch innerhalb der Landeshauptstadt ein Übermaß an Grenzen. Stuttgarts Verwaltung ist wie ein schwerer Tanker, so wurde schon öfters kolportiert. Auf jeden Fall wird sehr viel verwaltet und dass die Behördenteile nicht immer optimal zusammenarbeiten, hört man selbst von internen Kräften. Zur Verwaltung im weiteren Sinn gehören aber auch die Arbeiten, die in den Stadtbezirken verrichtet werden. Die Kernverwaltung muss sich mit jedem einzelnen Bezirk auseinandersetzen, auch mit der Flut an Beschlüssen in den Bezirksbeiräten. Dieses Übermaß resultiert auf derer viel zu großen Anzahl. Stuttgart hat mehr Stadtbezirke als Berlin und Köln zusammen. So wie der Gesamtkomplex der Stadt, von Waiblingen bis Leonberg und von Plochingen bis Asperg ein Ausdruck schwäbischen Kleingeists ist, so gilt dies auch für die Grenzen innerhalb Stuttgarts. Stuttgart täte jedoch gut daran, seine Bezirksgrenzen zu verringern und zu optimieren. 23 Bezirke, teils mit vierstelliger Einwohnerzahl, das ist schon recht antiquiert. Weniger und größere Einheiten, die mit ordentlichen Finanzmitteln ausgestattet werden, wären effektiver und der Schriftverkehr und Organisationsaufwand wäre ein deutlich geringerer. Das ist keinesfalls gleichbedeutend mit Serviceverlust für die Bürger. Die Bürgerbüros können als Ansprechpartner ja jeweils beibehalten werden. Man könnte den Sörwisumfang sogar erhöhen, als generelle Anlaufstelle der Bürger für alle Belange, die die Stadt betreffen. Auch die Traumöglichkeiten sollen am Ort verbleiben, damit man heimatlich heiraten kann.

Die Grenzen der Bezirke müssen nachvollziehbar sein, was heute an vielen Stellen nicht der Fall ist. Selbst vor Ort lebende Bürger, wissen manchmal nicht, wo ihrer anfängt und aufhört. Dies beruht oftmals noch auf alter Äckerleswirtschaft.

Hier eine Vorschlagsliste, die sicher gleichermaßen für Zustimmung und Entrüstung sorgt, aber aufgezeigt werden muss.

- 1) Verbund der beiden Türkheims, Hedelfingen und Wangen.
- 2) Bad Cannstatt wird erweitert um Neugereut, Hofen und Münster.
- 3) Zuffenhausen wird erweitert um Stammheim, Freiberg, Mönchfeld, Mühlhausen und Burgholzhof sowie die Grünanteile Münsters, die über die Schozacher Straße hinausgehen

- 4) Feuerbach wird ausgedehnt bis zum Straßenzug Am Kochenhof/ Am Kräherwald
- 5) Hohenheim: Plieningen und Birkach fusionieren.
- 6) Degerloch bekommt Sonnenberg hinzu
- 7) Sillenbuch: Erweiterung um das Wohngebiet Lederberg
- 8) Vaihingen wird erweitert um Kaltental und gesamtes Wallgrabengebiet.
- 9) Stuttgart Nord bekommt das Rosensteinviertel und den Unteren Schlossgarten.
- 10) Der Westen wird erweitert um Botnang
- 11) Arrondierung der Innenbezirke, zum Beispiel entlang des Herdwegs oder der Sonnenbergstraße

### **Erläuterungen:**

**Neckarstadt** (Arbeitsname): Das Bezirksquadrat (45.000 Ew) rund um den Hafen soll eine Einheit werden, was eine bessere Organisation der großen Industriezonen bringt, aber auch ein Zusammengehörigkeitsgefühl neben dem größten Stuttgarter Stadtbezirk Bad Cannstatt bringen soll. Zudem muss hier der Neckar als gemeinsamer Nenner begriffen sein und es sollten Überlegungen angestellt werden, ob es nicht von allen Seiten eine bessere Zugänglichkeit zum Fluss geben könnte. Durch eine solide Finanzmittelausstattung sollen die alten Ortskerne nach und nach verschönert und gestärkt werden. Das Wohngebiet Frauenkopf liegt geografisch näher an Rohracker. Dies könnte somit Teil des neuen Bezirks Neckarstadt werden, eventuell unterstützt durch einen Schrägaufzug in Richtung Wirtshaus Schiller/Kelter.

**Mühlhausen** und Münster werden aufgelöst, denn auch am unteren Neckar wäre eine Neuordnung wünschenswert. Die Grenzen zwischen Neckarvorstadt und Münster oder zwischen Neugereut und Steinhaldenfeld machen keinen Sinn. Zudem gibt es beispielsweise zwischen Neugereut und Freiberg keine Bindung. Die Aufteilung des Kunstbezirks Mühlhausen und Zuordnung seiner Stadtteile zu den Bezirken **Bad Cannstatt** und **Zuffenhausen** macht Sinn. Somit lässt sich auch das charakterlich und geografisch zusammengehörige Gebiet Rot-Freiberg-Mönchfeld besser verwalten, welches über den Schlosspark in Mühlhausen übergeht.

**Bad Cannstatt** würde den Stadtteil Burgholzhof an Zuffenhausen abgeben, was sich schon aus geografischen und baulichen Gründen aufdrängt. Zudem ist zu erwarten, dass die US-Amerikaner irgendwann die Robinson Baracks aufgeben, da sie nur noch ein Wohngebiet darstellen, das weiten Pendelverkehr erzeugt. Sollten die Streitkräfte in Stuttgart verbleiben, wäre es begrüßenswert, ihnen an den anderen beiden Kasernenorten eine moderate Erweiterung zu ermöglichen, um umgekehrt das freiwerdende Areal auf dem Wolfersberg städtebaulich nutzen zu können. In diesem Falle würden nach heutiger Regelung die Bezirksgrenzen mitten durch das neue Wohngebiet verlaufen. Hinzu kommen auch noch Anteile von Münster. Neue Cannstatter Einwohnerzahl: 87.000

**Zuffenhausen** würde sich um die genannten Gebiete Mühlhausens, Bad Cannstatts und Münsters vergrößern, sowie um Stammheim, und dann 68.000 Einwohner anwachsen.

**Feuerbach** (36.000 Ew) bekäme die Gebiete von Stuttgart Nord bis zur Linie Am Kochenhof hinzu, womit das einheitliche Wohnviertel endlich zusammenkäme.

**Weilimdorf** (32.000) bekommt ein paar Häuschen am Lindenbachsee, die offiziell zu Feuerbach gehören.

**Vaihingen** ließe sich um das in Gänze zusammengewachsene Kaltental ergänzen, mit dann 52.000 Einwohnern. Außerdem sollte der kleine Wallgraben-Anteil von Möhringen übernommen werden, damit das komplette Gewerbegebiet in einem Bezirk liegt.

**Birkach** und **Plieningen** könnten zu einem Stadtbezirk Hohenheim verschmelzen, mit dann 21.000 Einwohnern. Baulich sind beide zusammen schon eine Einheit. Der Name **Hohenheim** wäre ein neutraler wie prominenter Name für das neue Konstrukt, zumal der kleine Stadtteil an der Nahtstelle beider Bezirke liegt und die größte Sehenswürdigkeit bietet.

Stuttgart **Nord** sollte der Untere Schlossgarten und der Rosensteinpark einschließlich Wilhelma zugeschlagen werden, damit die zukünftig erweiterte Grünzone in einer Hand liegt. Mit dem Neckar und der Pragstraße hätte Bad Cannstatt außerdem eine klarere Kante.

Stuttgart **West** wird um Botnang erweitert. Dazu gehört dann auch das Neue Schützenhaus, das heute auf Feuerbacher Gemarkung liegt, sich aber an Botnang anlehnt.

Zwischen den **Innenbezirken** könnte es klarere Grenzen in Form von Straßenzügen geben. Die Grenze zwischen Nord und West könnte die gerade Linie des Herdweg sein, und zwischen Ost und Süd die Gerade Sonnenbergstraße/Dobelklinge.

Mit 15 Stadtbezirken wäre Stuttgart dann immer noch sehr komfortabel ausgestattet. Vermutlich würden sich viele Mandatsträger gegen den Versuch einer Reform auflehnen, aber es kommt halt drauf an, ob man sich an einer teuren, zergliederten Stadtverwaltung abarbeitet oder ob man die Einsparungen im Umkehrfall nicht in das Budget der neu geschnittenen Bezirke steckt. Das Argument eines Heimat- und Identitätsverlusts ist übrigens Unsinn, denn in anderen Städten funktioniert dies ja auch. Es würde nach dem Neuzuschnitt vier Groß-, aber keine Zwergbezirke mehr geben. Alle haben dann einen handhabbaren Einwohnersockel von mindestens 20.000 Einwohnern, was einer so großen Stadt angemessen ist. Die abgebildeten Zahlen beruhen auf den heutigen Einwohnerverhältnissen, sind aber teilweise, was Bezirksarrondierungen geschuldet ist, nicht ganz exakt.

Mitte	24.000 Ew	Bad Cannstatt	87.000 Ew	
Ost	49.000 Ew	Neckarstadt	45.000 Ew	
Süd	38.000 Ew	Vaihingen	52.000 Ew	
West	66.000 Ew	Möhringen	29.000 Ew	
Nord	24.000 Ew	Degerloch	21.000 Ew	
Weilimdorf	32.000 Ew	Sillenbuch	24.000 Ew	
Feuerbach	36.000 Ew	Hohenheim	21.000 Ew	
Zuffenhausen	68.000 Ew			